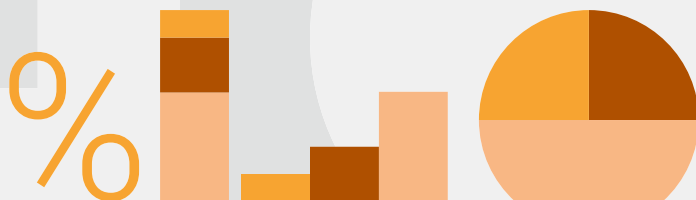


BFS Aktuell



16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

Neuchâtel, April 2026

Befragung zur Internetnutzung 2025

Nutzung generativer KI in der Bevölkerung

Wie die Geschichte der technologischen Entwicklung zeigt, ist es nicht die Technologie selbst, sondern ihre Nutzung durch die Bevölkerung, die ihre Verbreitung und damit das Ausmass ihrer sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen bestimmt. Die vorliegende Publikation gibt Auskunft darüber, inwiefern generative künstliche Intelligenz (KI) von der Bevölkerung in der Schweiz und in Europa verwendet wird.

Anhand der im Frühling 2025 auf der Grundlage des europäischen Standardfragebogens durchgeführten Befragung zur Internetnutzung lässt sich der Stand der Digitalisierung in der Schweiz zuverlässig mit jenem in anderen Ländern vergleichen. Um die Verbreitung von KI im digitalen Alltag der Bevölkerung zu messen, wurden spezifische Fragen zur Nutzung generativer KI-Anwendungen gestellt. Generative KI wurde dabei wie folgt definiert: «Die generative künstliche Intelligenz (KI) kann auf der Grundlage verfügbarer Informationen und Modelle neue Inhalte wie Texte, Bilder, Programmierungscodes, Videos und weitere Daten erzeugen, indem sie aus bestehenden Beispielen lernt. Damit die generative KI solche Inhalte erstellen kann, benötigt sie Anweisungen.»

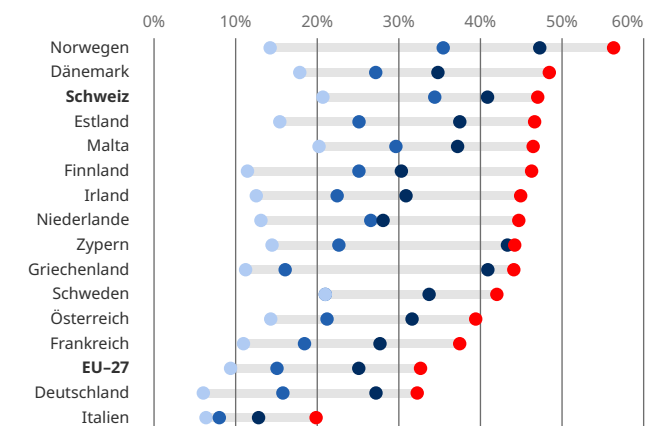
Internationaler Vergleich – Nutzung und Verwendungszwecke

Drei Jahre nach ihrer Bereitstellung im Internet sind generative KI-Anwendungen in der Bevölkerung der europäischen Länder bereits weit verbreitet. In der Schweiz hat fast die Hälfte der 16- bis 74-Jährigen (47%) in den drei Monaten vor der Befragung nach eigenen Angaben generative KI-Anwendungen genutzt. Damit liegt die Schweiz hinter Spitzenreiter Norwegen (56%) und Dänemark (48%) auf dem dritten Rang der europäischen Länder.

Nutzung generativer KI-Anwendungen nach Zweck, 2025

In % der Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren

● Nutzung generativer KI-Anwendungen ● ...zu privaten Zwecken
● ...zu beruflichen Zwecken, bei der Arbeit ● ...im Rahmen der formalen Bildung



Datenstand: 21.04.2026

Quelle: BFS – Omnibus IKT; Eurostat

gr-d-16.04-IA01

© BFS 2026

Zehn weitere Länder folgen mit Anteilen von über 40% dicht dahinter. Der EU-Durchschnitt beläuft sich auf 33%.¹

Die Befragten konnten für die Nutzung generativer KI drei Zwecke angeben: private Zwecke, berufliche Zwecke und Ausbildungszwecke, d. h. im Rahmen der formalen Bildung.

¹ Die internationalen Vergleiche berücksichtigen die Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren, was die Unterschiede zu den Zahlen des BFS erklärt. Für die Ergebnisse sämtlicher Länder siehe EUROSTAT: <https://ec.europa.eu/eurostat/web/digital-economy-and-society/database>

Generative KI wird in allen Ländern am häufigsten für private Zwecke genutzt. Danach folgen berufliche Zwecke und schliesslich Ausbildungszwecke, wobei je nach Land teilweise erhebliche Unterschiede bestehen. Bei der Verwendung für private Zwecke liegt die Schweiz hinter Norwegen, Zypern und Griechenland an vierter Stelle. Bei jener für berufliche Zwecke und für Ausbildungszwecke belegt sie jeweils den zweiten Platz hinter Norwegen bzw. Schweden.

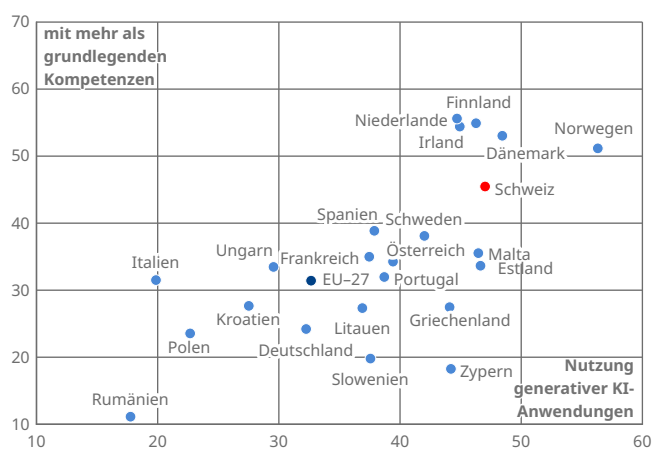
Wird nur die Erwerbsbevölkerung berücksichtigt, vergrössern sich die Unterschiede. Mit 41 % bzw. 43 % der Erwerbspersonen, die generative KI bei der Arbeit verwenden, heben sich die Schweiz und Norwegen klar von den anderen Ländern ab. Die Niederlande, Malta, Dänemark, Finnland und Luxemburg folgen deutlich abgeschlagen mit je gut einem Drittel der Erwerbspersonen.

Digitale Kompetenzen und Nutzung generativer KI

Das Niveau der digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung wird anhand von Online-Aktivitäten in verschiedenen Bereichen gemessen und gibt verlässlich Auskunft über den Stand der Digitalisierung.² Wird gleichzeitig der Anteil der Personen betrachtet, die nach eigenen Angaben in den letzten drei Monaten generative KI-Anwendungen genutzt haben, erhält man ein Bild davon, wie stark die neue Technologie in der digitalen Landschaft Europas Einzug gehalten hat. Aus der Kombination dieser beiden Indikatoren geht klar hervor, dass das Niveau der digitalen Kompetenzen die Verwendung generativer KI-Tools massgeblich beeinflusst. Die Schweiz liegt hier zwischen den Ländern, in denen die Digitalisierung am stärksten vorangetrieben wird (bestimmte nordeuropäische Länder, Niederlande und Irland) und den übrigen EU-Ländern.

Nutzung generativer KI-Anwendungen und digitale Kompetenzen, 2025

In % der Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren



Datenstand: 21.04.2026
Quelle: BFS – Omnibus IKT; Eurostat

gr-d-16.04-IA02
© BFS 2026

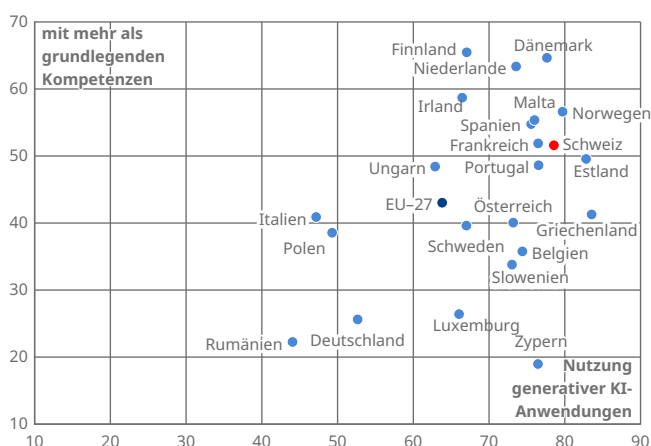
² siehe Indikator «digitale Kompetenzen» → [Link zum BFS-Portal](#)

Die Geschwindigkeit, mit der sich die neue Technologie verbreitet, verschärft europaweit die digitale Kluft zwischen den Altersgruppen und den Bildungsniveaus. Nach Geschlecht betrachtet fallen die Unterschiede bei der Nutzung generativer KI vergleichsweise klein aus.

Da das Alter für die grössten Unterschiede sorgt, bietet es sich an, den internationalen Vergleich auf die 16- bis 24-Jährigen zu beschränken, auch hier unter Berücksichtigung der digitalen Kompetenzen. Wie in der Grafik ersichtlich ist, ergibt sich ein ganz anderes Bild als zuvor. Die grosse Mehrheit der Länder ist im oberen Teil gruppiert, da junge Erwachsene häufiger über mehr als grundlegende digitale Kompetenzen verfügen als ältere Personen. Zudem ist eine Konzentration auf der rechten Seite festzustellen: In den meisten Ländern nutzen über 70 % der 16- bis 24-Jährigen generative KI-Anwendungen. In der Schweiz sind es 79 %, im EU-Durchschnitt 64 %. In dieser Altersgruppe hebt sich die Schweiz nicht von den anderen Ländern ab.

Nutzung generativer KI-Anwendungen durch 16- bis 24-Jährige, 2025

In % der Bevölkerung im Alter von 16 bis 24 Jahren



Datenstand: 21.04.2026
Quelle: BFS – Omnibus IKT; Eurostat

gr-d-16.04-IA03
© BFS 2026

Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung steigt der Anteil der 16- bis 24-Jährigen, die KI nutzen (horizontale Achse in der Grafik), deutlich stärker als der Anteil der Gleichaltrigen mit mehr als grundlegenden digitalen Kompetenzen (vertikale Achse). Dies deutet darauf hin, dass das Niveau der digitalen Kompetenzen bei den 16- bis 24-Jährigen sowohl in der Schweiz als auch in den europäischen Ländern eine weniger wichtige Rolle bei der Nutzung generativer KI spielt als bei den älteren Personen.

Generative KI bei der Arbeit nach Bildungsniveau

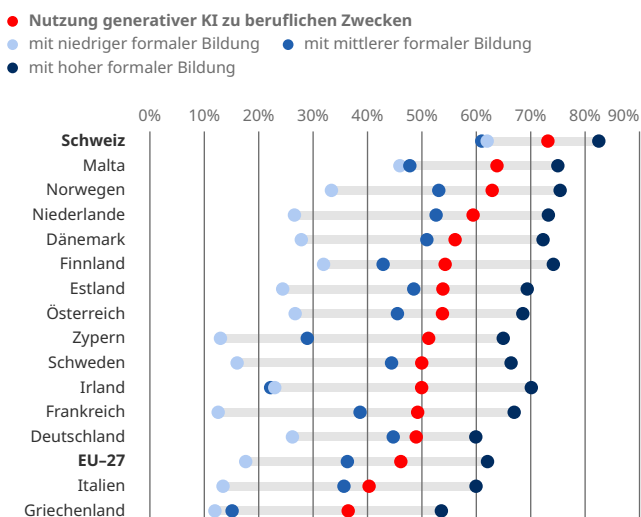
Abhängig vom Bildungsniveau bestehen generell grosse Unterschiede bei der Nutzung digitaler Technologien. Der Einsatz generativer KI untermauert diesen Zusammenhang. In der Schweiz haben 28% der Personen mit niedriger formaler Bildung in den drei Monaten vor der Befragung KI-Anwendungen genutzt, gegenüber 51% der Personen mit höherer formaler Bildung.

Generative KI wird überwiegend für private Zwecke verwendet, wer aber im privaten Rahmen darauf zurückgreift, tut dies auch sehr häufig bei der Arbeit. Diese Feststellung trifft auf die Schweiz besonders zu. Tatsächlich ist der Anteil der Personen, die generative KI für berufliche Zwecke verwenden, an allen Nutzerinnen und Nutzern mit 73% in keinem anderen europäischen Land so hoch wie in der Schweiz. Norwegen folgt mit 64% auf Platz zwei, der europäische Mittelwert liegt bei 46%.

Aufgeschlüsselt nach Bildungsniveau zeigen sich bei der beruflichen Nutzung besonders markante Unterschiede. Besonders ausgeprägt sind sie zwischen den Personen mit niedriger und jenen mit hoher formaler Bildung. Die Schweiz führt die Rangliste bei allen Bildungsniveaus an, bei Personen mit niedriger formaler Bildung sogar mit grossem Vorsprung auf die anderen Länder. Auffällig ist zudem, dass zwischen den Personen mit niedriger und jenen mit mittlerer formaler Bildung in der Schweiz praktisch kein Unterschied besteht.

Nutzung generativer KI am Arbeitsplatz nach Bildungsniveau, 2025

In % der generativen KI-Nutzenden in den letzten drei Monaten



Datenstand: 21.04.2026
 Quelle: BFS – Omnibus IKT; Eurostat

gr-d-16.04-IA04
 © BFS 2026

Nutzung generativer KI in der Schweiz

43% der Befragten zwischen 15 und 88 Jahren haben angegeben, dass sie in den letzten drei Monaten generative KI verwendet haben. Neben Alter und Bildungsniveau beeinflussen auch der Erwerbsstatus und der ausgeübte Beruf die Nutzung generativer KI. Dies gilt natürlich besonders stark bei der Nutzung für berufliche Zwecke und im Rahmen der formalen Bildung.³

Darüber hinaus sind sowohl in der Schweiz als auch in den anderen Ländern je nach geografischer Lage markante Unterschiede zu beobachten. Im städtischen Raum (52%) ist der Anteil der Nutzerinnen und Nutzer generativer KI deutlich höher als in Regionen mit mittlerer Bevölkerungsdichte (41%) oder in ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte (36%).

Omnibus-Erhebung zu den IKT: Die Omnibus-Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wurde zwischen 2017 und 2025 alle zwei Jahre bei 3000 Personen der ständigen Wohnbevölkerung zwischen 15 und 88 Jahren durchgeführt. Die Ergebnisse sind auf dem BFS-Portal zu finden: www.bfs.admin.ch → Statistiken → Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport → Informationsgesellschaft.

KI-Nutzung und Arbeitsmarktstatus

In der Schweiz hat die Mehrheit der Arbeitnehmenden (51%) in den letzten drei Monaten generative KI-Anwendungen genutzt. Bei den Hausfrauen und Hausmännern (33%) und den Personen im Ruhestand (9%) liegt dieser Anteil deutlich tiefer. Selbstständigerwerbende greifen etwas seltener auf generative KI zurück (40%), bei Erwerbslosen ist ihr Einsatz hingegen weit verbreitet (59%). 81% der Personen in Ausbildung, Studierenden und Lernenden – überwiegend jüngere Bevölkerungsgruppen – verwenden generative KI, drei Viertel davon im Rahmen der formalen Bildung, 68% für private Zwecke.

Für berufliche Zwecke werden generative KI-Anwendungen am häufigsten von den Jüngsten, d. h. den Lernenden, genutzt (53%).

KI-Nutzung und Beruf

Betrachtet man die Ergebnisse nach der Berufsart, die eng mit dem Bildungsniveau zusammenhängt, treten grosse Unterschiede bei der Nutzung generativer KI auf.

Sowohl bei der generellen als auch bei der beruflichen Nutzung lassen sich die Berufsarten je nach Häufigkeit der Nutzung in drei Gruppen unterteilen. Die erste Gruppe mit der häufigsten Nutzung bilden intellektuelle und wissenschaftliche Berufe sowie Führungskräfte. Dahinter folgen Techniker/-innen und gleichrangige Berufe sowie Bürokräfte und verwandte Berufe. Zur dritten Gruppe mit der geringsten Nutzung generativer KI gehören Dienstleistungsberufe, Verkäufer/-innen, Handwerks- und verwandte Berufe, Bediener/-innen von Maschinen und Montageberufe sowie Hilfsarbeitskräfte.

³ Für die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht und Bildungsniveau, siehe [Medienmitteilung](#) vom 5.12.2025 sowie die Daten auf dem [BFS-Portal](#).

Während 52% der Erwerbspersonen in den letzten drei Monaten generative KI-Anwendungen genutzt haben, liegt dieser Anteil bei Personen in intellektuellen und wissenschaftlichen Berufen bei 67%. Techniker/-innen und gleichrangige Berufe sowie Bürokräfte und gleichrangige Berufe liegen im Durchschnitt der Erwerbsbevölkerung. Demgegenüber nutzt weniger als ein Viertel der Hilfsarbeitskräfte generative KI-Anwendungen.

Nutzung generativer KI nach Beruf, 2025

In % der Bevölkerung im Alter von 15 bis 88 Jahren

T1

	Nutzung generativer KI-Anwendungen...			
	...in den letzten 3 Monaten	...zu privaten Zwecken	... bei der Arbeit	... zu Bildungszwecken
Gesamtbevölkerung	43%	38%	31%	19%
Erwerbstätige ¹	52%	45%	40%	22%
Führungskräfte	63%	56%	57%	20%
Intellektuelle & wissenschaftliche Berufe	67%	59%	61%	29%
Techniker/-innen & gleichrangige Berufe	55%	49%	43%	25%
Bürokräfte & verwandte Berufe	52%	43%	38%	21%
Dienstleistungsberufe & Verkäufer/-innen	42%	37%	24%	18%
Fachkräfte in Land- & Forstwirtschaft	()	()	()	()
Handwerks- & verwandte Berufe	38%	33%	21%	17%
Bediener/-innen von Maschinen & Montageberufe	()	()	()	()
Hilfsarbeitskräfte	23%	18%	()	()

¹ Berufsgruppen gemäss ISCO-08, inkl. Lernende
() weniger als zwanzig Fälle oder Variationskoeffizient zu hoch (VK>30%)

Quelle: BFS – Omnibus IKT

© BFS 2026

Häufigkeit der Nutzung generativer KI

Wer generative KI verwendet, tut dies in der Regel sehr regelmässig – und zwar unabhängig vom Beruf. 36% der Nutzerinnen und Nutzer greifen täglich oder fast täglich darauf zurück, 34% mindestens einmal pro Woche. Bei der Häufigkeit der Nutzung besteht ein altersspezifischer Graben. Vor dem 55. Lebensjahr verwenden drei Viertel der Personen generative KI täglich oder mindestens einmal pro Woche, danach sinkt dieser Anteil auf unter 60%.

Auch beim Bildungsniveau ist ein Bruch zu erkennen. Er macht sich zwischen der Sekundarstufe II mit 60% häufigen Nutzerinnen und Nutzern und der Tertiärstufe mit 75% bemerkbar. Unter den Personen, die generative KI verwenden, hat das Niveau der digitalen Kompetenzen keinen Einfluss auf die Nutzungshäufigkeit. 71% der Personen mit geringen digitalen Kompetenzen nutzen generative KI täglich oder wöchentlich. Bei den Personen mit mehr als grundlegenden digitalen Kompetenzen sind es 72%. Ob generative KI genutzt wird oder nicht, hängt klar von den digitalen Kompetenzen ab, doch wenn sie verwendet wird, verschwindet diese Kluft fast vollständig.

Schlussfolgerungen

Generative KI-Anwendungen haben sich in der Bevölkerung der Schweiz und der digital weit fortgeschrittenen EU-Länder schnell und stark verbreitet. Überraschenderweise gehören einige weniger digitalisierte Länder wie Griechenland, Malta oder Zypern zu den grössten Nutzern generativer KI. Sie stehen exemplarisch für die Umwälzungen, die diese neue Technologie in der digitalen Landschaft verursacht.

Gemessen an der Gesamtbevölkerung liegt die Schweiz bei der Nutzung generativer KI-Anwendungen unter den ersten drei Ländern. Werden nur die Personen berücksichtigt, die auf generative KI zurückgreifen, steht die Schweiz im europäischen Vergleich bei der beruflichen Nutzung an erster Stelle.

Ob generative KI eingesetzt wird, hängt stark von Alter, Bildungsniveau und digitalen Kompetenzen ab. Diese Unterschiede machen sich vor allem unter Einbezug von Erwerbsstatus und Beruf bemerkbar. Am häufigsten genutzt werden generative KI-Anwendungen von Personen in Ausbildung sowie in intellektuellen und wissenschaftlichen Berufen.

Angesichts der sehr häufigen Anwendung bei jungen Menschen und der stark verbreiteten Nutzung zu beruflichen Zwecken in der Schweiz ist davon auszugehen, dass die generative KI zu tiefgreifenden wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen führen wird. Umso grösser werden die Herausforderungen der digitalen Transformation sein, die dauerhaft dem Wohle aller dient.⁴

⁴ Strategie «Digitale Schweiz»: <https://digital.swiss/de/>

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Yves Froidevaux, WSA, Tel. +41 58 463 67 26
Redaktion:	Yves Froidevaux, WSA
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
Originaltext:	Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken:	Mary-Jo Steiner Pittet, WSA, BFS Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch , Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2026 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
BFS-Nummer:	823-2500

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem